

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inzerate in reaktionellen Zeilen pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Werbungspreis 12 Gr. Wochenspr. 47.
Expeditionen:

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärtig ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 M. 84 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Reaction verantwortlich: Otto Wendel in Halle.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 194. Halle a. d. Saale, Sonntag den 20. August 1876.

Das Deutschthum in Elsaß-Lothringen.

Die „Magdeburger Zeitung“ brachte vor einiger Zeit in ihrem vermischten Theile einen Artikel über die Stellung der Deutschen in Strassburg gegenüber der einheimischen Bevölkerung, welchen wir lieber als Leitartikel an der Spitze des Blattes gesehen hätten. Die in demselben geschilderten Zustände sind in der That so, vielleicht noch schlimmer, wie wir uns aus eigener Anschauung zu überzeugen Gelegenheit hatten, noch so, das „heuerere Brudermännchen“, die „dem Mutterlande wieder ererbten Bräutigam“, sie sind weit entfernt von dieser Heuerlichkeit und kindlichen Liebe und würde es den Wohlwollenden Elsaß-Lothringern freigestellt, sich, ohne auszuwandern zu müssen, der einen oder andern Nation anzuschließen, fünf Sechstel von ihnen würden unbedingt wieder Franzosen werden. Bei jeder Gelegenheit sieht man den „Ditschen“, wie sehr man sie in's Pfaffenland wünscht, die deutschen Beamten haben in einheimischen Familien keinen Zutritt, in Bezug auf geistliches Leben sind sie einzig auf sich selbst angewiesen, denn was sie verkörpert, verkehrt der französisch gesinnte Elsaß-Lothringler nicht oder entzieht sich mit Ostentation dem unermühten Aufkommen. Wir wollen nicht weiter auf die Art und Weise eingehen, auf welche die Landesbesitzer ihre Abneigung gegen die Brüder Ausdrück geben; jener treffliche Artikel der „Magdeburger Zeitung“, von welchem wir ausgingen, hat sich des Zufälligen über den Gegenstand verbreitet, aber die Ursache wollen wir etwas näher besprechen. Wir glauben, daß dieselbe auf verfehlte Maßnahmen der Regierung und das persönliche Auftreten ihrer Organe zurückzuführen ist. Man ist in einer zu schroffen Weise den Eigenwilligkeiten und Gemüthlichkeiten des Volks zu nahe getreten, man hat das deutsche Element, welches in Folge einer zweihundertjährigen Entfremdung verschunden war, zu heftig wieder einbürgernd wollen. Nehmen wir in dieser Beziehung eine Veranschaulichung des Kreisdirectors von Colmar, welche in jüngster Nummer 1) Gegen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, welche tatsächlich ungenügenden Unterricht erhalten, 2) welche auf französischen Unterrichtsanstalten gelehrt werden, mit Strafen vorgegangen. 2) Der auch zeitweilige Mithalt solcher Kinder, welche formell ausgewandert sind und die deutsche Nationalität verloren haben, ist nur mit besonderer Erlaubnis des Kreisdirectors zu dulden. 3) Das Tragen der in Frankreich üblichen Schüleruniformen wird in Kolmar nicht gestattet. Solche Erlasse verfehlen schon allein in der Form, in welcher Beziehung die Elsaßer durch die Franzosen sehr verabsäumt sind und das Verbot des Tragens von Schüleruniformen, eine solche Kleinigkeit, wirkt verlegend. Die deutschen Beamten sind vielfach mit derselben Rücksichtslosigkeit und Schroffheit aufgetreten, wie sie es im Vaterlande noch zu thun gewohnt sind und das conträrst eigenthümlich mit der lebenswürdigen Höflichkeit der französischen Beamten gegen Jedermann. Wenn der Bauer schwere Steuern bezahlen muß und ebendort groß angefahren wird, so kauft ihm das nicht, weder in Preußen noch im Elsaß und es ist deshalb gar nicht zu verwundern, wenn von kindlicher Liebe zum Mutterlande sehr wenig zu vernehmen ist. In höhern Kreisen sieht man das ein und aus diesen Gründen wird der Kaiser bei Gelegenheit der schiffenden Wägen in Strassburg, nicht besuchen, wir befürchten, daß ihm auch anderwärts nicht die Nationen entgegengebracht werden, wie wir sie ihm hier aus voller Erkenntnisüberzeugung darbringen. An der Regierung liegt es,

Politische Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatz kommt heute die Befähigung der Nachrichten, daß die Montenegro am 14. d. d. den Türken bei Bogorica eine ganz gehörige Schlage beigebracht haben. Derselben sollen bei 10,000 Tode und Verwundete, die Montenegro 400 haben, Fahnen, alle Munition und Kriegsmaterial liegen die Türken in den Händen der Montenegro. Fürst Nikita wurde durch einen Granatplitter leicht am Fuße verwundet. Wenn in dieser Nachricht auch manches übertrieben sein wird, so glauben wir doch, daß die gründliche Niederlage der Türken constatirt ist. Serben und Türken stehen noch immer beobachtet einander gegenüber, die englischen Vermittlungsversuche sind verunglückt, beide Theile wollen den Krieg bis zur Entscheidung fortsetzen. Ranco Alimpow ist in Belgrad angekommen, das Commando der Drina-Armee übernimmt Oberst Becker. Was von serbischen Siegen in diesen Tagen gemeldet wurde, ist alles Fiktion.

In Constantinopel hat man die Selbstthat in Bewegung gesetzt und bereits acht Millionen solcher Bannoten an die Armeegeschick. Die vierstärken nehmen die Dinger ungern und betrachten sie mit großem Mißtrauen. Serer Paicha ist Präsident der Reform-Commission geworden. Die Softas haben an Widhat Paicha ein Schreiben gerichtet, aus welchem hervorgeht, daß ihre reformatorischen Ideen auch nicht weiter als ein Gehirnnebel waren, aus welchem sich schließlich ein ganz alttürkischer Kern herausgeschält hat. Wladar geht immer besser, jetzt empfangt er sogar denn und wohnt einem Minister. Prof. Heidersdorf, der ihm ziemlich überdunkelt sein sagt hat: Stroh oder entlage dem Raft, hat von ihm das Versprechen erhalten, daß er auch nicht mehr heimlich kimmeln würde.

In Rußland sieht man ein, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, die feststehenden Pläne auszuführen. Deshalb hat auch Kaiser Alexander, wie kürzlich Milan in Ministerhalle erklärt hat, zum Frieden gerathen.

In England ist das Volk ob der Werbung, welche in der Politik seiner Regierung eingetreten ist, sehr aufgebracht und es ist dieselbe nicht in der That eine solche, die alles Volk verdienen würde, wenn nicht die gleichen Gründe, wie bei Rußland vorläge. Die Friederichtigkeit kommt von selbst, wenn man den Krieg keinen Profit hat und sich nur über die Millionen belagen muß, die man unabwehrbringlich der Pforte kumpfte.

In Frankreich bildet der Beschluß im Kriegsministerium noch immer das Tagesgespräch und die Ultramontanen sind verärgert, weil sie einmal wieder ihren Willen durchgesetzt haben.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist am Freitag früh zu den in der Umgegend von Bonn stehenden Cavallerie-Wägen gekommen. Die Rückkehr nach Babelsberg erfolgt Samstag Nachmittag.
— Auf Veranlassung des französischen Kriegsministers werden, wie die „D. Nachr.“ melden, den diesjährigen großen

Herbstmanövern in Preußen x. zahlreiche französische Officiere beizugehen.

Bekanntlich sind die Officiere der deutschen Arme, vom Lieutenant anwärts sämtlich fast ohne Ausnahme Hofbesitzig. Neuerdings ist vom Hofmarschallamt auch die Hofbesitzigkeit des Sanitäts-Officer-Korps, also Militärarzt II. Klasse, anwärts ausgesprochen worden. Die Sache, an sich höchst gleichgültig, hat immerhin insofern Werth, als sie zeigt, daß man in leibenden Kreisen immer mehr von der früher üblichen Geringschätzung des militärärztlichen Standes zurückkommt und bemüht ist, dem auch äußerlich Ausdruck zu geben.

Die „Kiel. Zig.“ bringt, gegenüber den von einigen Blättern gebrachten unvollständigen Mittheilungen über die in Dienst gestellten Fahrzeuge der deutschen Marine, das nachstehende Verzeichniß der 24 augenblicklich in Linienschiffen der Kaiserl. Marine, die 4 Panzerregatten „Kaiser“, „Kronprinz“, „Deutschland“, „Friedrich Karl“, das Linienschiff „Renown“, die 7 Corvetten „Hertha“, „Vivetta“, „Victoria“, „Luitpold“, „Ariadne“, „Wendua“, „Nymphe“, die beiden Aviso „Geyler“, „Bismarck“, das Kanonenboot „Nautilus“, drei Segelschiffe „Hohenzollern“, „Moskito“, „Lüneburg“, die Kanonenboote „Meteor“, „Romet“, „Vorel“, „Delphin“, „Sperber“, und das Torpedofahrzeug „Eber“.

Als Bericht über der ultramontanen „Kön. Volkstg.“ von einem aussergewöhnlichen Correspondenten folgendes gezeichnet: „Franken Sie nur ja nicht den Berichten der Officiere, es würden keine neuen Kulturkampfsgehefte mehr vorgelegt werden, im Gegentheil, es steht ein kulturkämpferisches Elaborat in Aussicht, welches, das Centrum ebenso überwiegen, wie seiner Zeit das Klostergehefte.“ So lagte mir wirklich ein Eingeweihter, der seit Jahren selbst Theil nimmt an derartigen Arbeiten. Trotz der mysteriösen Widrigkeit dieser Nachricht zweifelt die „N. L. C.“ an der Richtigkeit derselben, soweit es sich wenigstens um wirkliches Kampfsgehefte handelt. Der Cultusminister selbst hat noch während der letzten Landtagsession erklärt, daß die Regierung mit den durch die bis jetzt geschaffenen freisinnlichen Gehefte ihr vertheilbaren Mitteln auszukommen werde. Inzwischen hat sich die Situation keineswegs in einer Weise geändert, daß eine neue Inanspruchnahme des Geheftungsapparats notwendig erscheinen sollte. Immerhin ist die Nothig als Entimmungssymptom von Interesse. Vor etwa Jahresfrist begannen in der ultramontanen Presse jene wunderlichen Compromissgeräusche aufzutreten, die dann länger als ein Vierteljahr mit höchst ernsthafter Mission colportirt wurden, ja während der ganzen Herbsttagession eine ausfallend referirte Haltung der Centrumsparlei zur Folge hatten. Heute ist man von derartigen Hoffnungen — das geht aus jener Mittheilung unabwehrbar hervor — in den leitenden ultramontanen Kreisen weit entfernt und selbst die „Germania“ wird sich nachdrücklich gegen die Einseitigkeit beizugehen müssen, daß es mit dem von ihr unablässig gepredigten Gang nach Canossa noch gute Wege hat.

Türkei.

Vom Kriegsschauplatz liegt mir die Nachricht vor, daß eine ferische Waggade Milanowits, an der Donaugrenze südlich von Belgrad belagert, beiseit habe und es verheißt. Milanowits sollte übrigens vor ca. acht Tagen nach türkischen Meldungen von den großtürkischen Truppen in Besitz genommen sein, bis jetzt war eine Räumung derselben nicht bekannt geworden. Ferner soll in Bosnien die türkische Besatzung von Banjaluka vollständig durch Insurgenten eingeschlossen sein.
Die serbische Regierung veröffentlicht folgendes: Die Meldungen ausländischer Blätter von der Absehung des Oberst

In Memoriam.

XVIII.

Der 20. August.

Begeben wir uns diesmal zuerst auf das Gebiet der Kirche und Schule, um denkwürdigen Namen und Thaten in der Erinnerung nachzurufen, so sehen wir den Weigen der Männer der Kirche eine Persönlichkeit eröffnen, die, nach vielen Seiten hin bedeutend, zumal auch unter den geistlichen Dichtern ihres Jahrhunderts eine der ersten Stellen einnahm. Am 20. August 1183 verstarb nämlich Bernhard von Clairvaux, der lange Jahre hindurch einflussreicher Berather von Päpsten, Bischöfen und Fürsten und als Redner unter dem Ehrennamen Doctor mellissus („der honigliche Lehrender“) bekannt, es bis zur Heiligensprechung brachte, welche schon zwanzig Jahre nach seinem Tode durch den Paps Alexander III. erfolgte. Ueberall auf's tätigen Christenthum dringend, erwarb er sich aber auch in Wahrheit hohes Lob, mit welchem selbst Luther nicht gefahrt hat, der ihn viel höher hielt denn alle Mönche und Wäffen an dem ganzen Erdboden. So hießte er u. A. die damals von fanatischen Mönchen in Rom und erregte Abneigung gegen die Juden, und zumest auf seine begeisterten Rufstürzen erhob sich Frankreich und Deutschland zum zweiten Kreuzzug, in welchem u. A. ein Verdun's Todestage die egyptische Festung Ascalon die einst einem Gottfried von Bouillon getrobt hatte, nach siebenmonatlichem Kampfe der von Baldwin III. geführten Ritterstaffel des kleinen Heeres Jerusalem erlag. — Ein anderer Epigone dieser Weiden scheidet am 20. August (nach Andern am 20. October s. u.) Georg Frundsberg, der Luther und der Sache der deutschen Reformation so überaus warm zugehen war, aus dem Leben, und genau dreihundert Jahre später ein Pius VII., der mit der Wiederherstellung des Feudalordens (1814) die kirchliche Restaurationspolitik einleitete. Ein Fall auf dem Wärmoroden in seinem Zimmer war die Ursache seines Todes. Ueber alle die Kirchen- und Schulgeschichte unres Halle hat den 20. August mehrfach als denkwürdigen Tag verzeichnet.
So u. A. bei nachstehendem hochinteressanten Vorgange. Es war in den Jahren 1476 bis 1481, als der Binniger und

Kammerer zu Halle Nicolaus Schildberg, von welchem bekanntlich auch die Stiftung zum Anschlag der Beglede auf dem roten Thurne herührt, unter reicher Donation dicht vor dem Klaussthor und somit in unmittelbarer Nähe der Schifferbrücke die Kapelle St. Maria Magdalena, Wenzels- und Wolfgang errichtete. Diese Stiftung brachte ihn jedoch in den Verdacht, daß er auf diese befriedete Weiden durch Veruntreuung der städtischen Einnahmen erworben habe und darauf hin wurde er im Jahre 1504 in die Temnitz (das Bürgergefängnis im Rathhause) gefangen gesetzt und einer so peinlichen Tortur unterworfen, daß er in Folge der erlittenen Wunden im Würgestänge starb. Seine Stiftung übertrug er auch nicht lange, denn,“ so erzählt Dreyhaupt, „als Anno 1540 Caspar Duerhammer und Jan Brachter Wegener der Anhalt waren, die man keinen weltlichen Richter mehr haben können, diemell selber wollen Autherlich werden.“ Das Jahr hernach ist daher die Kapelle zugeweiht, folgendes abgedruckt und die Ziegelschöne aus den Materialien zu bauen angefangen worden. Betreffs des Verlebens der Donation aber wird zwischen dem Rath und den Erben Schildbergs ein Vergleich geschlossen, den Erzbischof Albrecht unterm 20. August 1515 von Halberstadt als leiblich befristete. Zudem wird weiter Dreyhaupt's treffliche Chronik durchblättert finden wir zunächst noch auf ein Document des Kaisers Sigismund vom 20. August des Jahres 1424, eine Declaration desselben gegen den Erzbischof Günther zu Magdeburg des Inhalts, „daß die Verlegung der Städte Magdeburg und Halle von auswärtigen Gerichten den Geschlechtern des Erzbischofs zu seinem Nachteil gereichen solle“, sowie auf eine vom Abt Benedict zu Jhna unterm 20. August 1516 ausgeschickte und nach vier gelandete Carta Violations- und Reformationis des Binnig-ruen-Ritters zu St. Georg in Gleda, dessen Kirche im Jahre 1557 der Glauchaischen Gemeinde zum lutherischen Gottesdienste übergeben wurde, während das in Jahre 1231 errichtete Kloster, nachdem die Wehrburg der Nonnen, dem Bispöle der Abtissin folgend, die evangelische Confession angenommen hatte, mit seinem reichen Besitzthum an den Rath der Stadt zur Einrichtung eines Hospitals überging.
Welt bedeutungslos war als die oben erwähnte Auflösung einer Kirchenstiftung waren inebz die Vorgänge, die sich auf dem Gebiete des Schulwesens dieser Stadt in der

weispäugigen Zeit traurigen Andenkens in ähnlicher Richtung auszuzeigen.

Ein von dem Minister Simon gezeichnetes Memoir a. J. Gafel, 16. August 1808 hatte die Einlegung eines Schularthes des neuen halleischen Gymnasiums d. i. einer Vereinigung der beiden halleischen Gymnasien mit der lateinischen Schule des Waisenhauses in Glaucha angeordnet und schon Michaeli 1808 gab die Stadtbehörde, trotz der sehr gedrückt und erregten Stimmung der Gewohnheit dieser Weiden folge. Damit war Halle seiner beiden Gymnasien bezaubert und nur in dem Schularthe, an dessen Spitze der frühere Rant, nachherige Landrath und Oberbürgermeister Steidler stand, existierte noch ein schwaches Band zwischen der halleischen Verwaltung und der lateinischen Schule, in deren Händen die beiden halleischen Gymnasien das unterische und reformirte Aufnahme gefunden hatten. Dies Verhältniß blieb bis zum Jahre 1836, in welchem unterm 20. August des preussischen Unterrichtsministeriums jenen Schularth für aufgelöst erklärte, wodurch die Stellung der lateinischen Schule als einer selbstständigen halleischen Anstalt aufhörte. Sie trat in die Reihe der übrigen Anstalten der halleischen Einrichtungen zurück, die Oberaufsicht über sämtliche Schulen des halleischen Schulverbandes aber wurde einer halleischen Schulinspektion übertragen, bestehend aus dem Stadtsuperintendenten (Guericke), dem Bürgermeister (Wellin) und einem Geistlichen (Diac. Hefel).

Einmal bei der Schule stehend, können wir füglich gleich hier auch der Männer der Wissenschaft gedenken, die uns der 20. August durch den Tod nahm. So eines Jacobi des großen arabischen Geographen († 1229), dessen Schriften noch immer der Beröfentlichung harren, eines Martin Dix von Woberfeld (1639), des Raters und Wiederberthellers der deutschen Dichtkunst, eines Friedrich Arnold Brodhaus (1823), dessen Denkmahl sein „Conversationslexicon“, eines Schelling (1854) zu Magdeburg, dessen Vorträge über Philosophie der „Walden“ und der „Offenbarung“ seinen Namen mit hohem Ruhme trugen, eines R. B. Hoffmann (1841), Verfasser mehrerer geographischer Schriften, eines Ernst Gahl (1862) und endlich eines Schacht (1864) hochbedient um die Botanik.
Nicht es aber nicht mindere auffallend, daß der 20. August als Bedürfnistag von ausschließlich in der Halle, in der Bitter

Bedern, von einer Niederlage der serbischen Truppen an der Drina und bei Banja, sowie von dem Vormarsche eines türkischen Corps gegen Kruschno sind erfunden und wahrheitsgemäß von ausgemessenen Zeitungs-correspondenten verbreitet. Die Türken haben heute die serbischen Vorposten bei Belina angegriffen, sind aber zurückgeworfen worden.

Weiteren Regierungsnachrichten zufolge ist eine türkische Truppenabtheilung beim Dorfe Maniata zwischen Seltisbar und Poljanag von serbischer Kavallerie unter Jurem Ivanovic angegriffen und auseinandergejagt worden. Die Serben haben Waffen und Pferde erbeutet.

Ein aus Gattinse, dem. Verh. Ztbl. zugehendes Privattelegramm bestätigt die furchtbare Niederlage, welche die normal-konische Infanterie unter Mahmud-Bascha durch die montenegrinische Süd-Armee zwischen Bogorizza und Jandina am letzten Montag erlitten hat. Mahmud-Bascha rückte am genannten Tage, 14. d., von seinem Hauptquartier Bogorizza auf die Straße nach Medun mit 20,000 Mann vorwärts, die die montenegrinische Grenze zu überschreiten und die bereits angeführte Infanterie in Szene zu setzen. Zwischen Jandina und Bogorizza traf Mahmud-Bascha mit den Montenegrinern zusammen, die, 5000 Mann stark, nach kurzem Gefecht theilweise einen Scheinrückzug antraten. Die türkischen Truppen verfolgten bisig und gerieten dabei in Enge, wo sie sich plötzlich umzingelt sahen und einen mörderischen Faustkampf mit der blanken Waffe aufnehmen mußten, der ihre schon geschwundenen Reihen bis zur Hälfte lichte, während die Montenegriner in geschickten Stellungen verhältnismäßig geringe Verluste hatten. Zerstreute Türken sollen theils gefangen, theils verwundet und gefangen genommen sein. Große Massen von Kriegsmaterial, Waffen etc. und sechs Rossweide sind den Siegern, die 400 Mann eingebüßt haben, in die Hände gefallen. Dieser Sieg der Montenegriner hat nach in Belgrad bereits seine Bekräftigung gefunden. Denn in der schleunigst zusammenberufenen Sitzung des Stupschina-Ausschusses, der über weitere Maßnahmen beraten sollte, ist unter Fürst Wilands Vorsitz — wie ein Belgrader Privat-Telegramm vom 17. d. meldet — gestern der Beschluß gefaßt worden, zum Zweck der Fortsetzung des Krieges, ein Zwei-Millionen-Lufstentlohn in Rußland zu engagiren. Fürst Milan wird heute, Freitag, nach dem neuen Hauptquartier Cupria aufbrechen. Daß unter solchen Verhältnissen alle Vermittelungs-Gerichte und Friedenskombinationen vorläufig als ins Wasser gefallen zu betrachten sind, liegt auf der Hand.

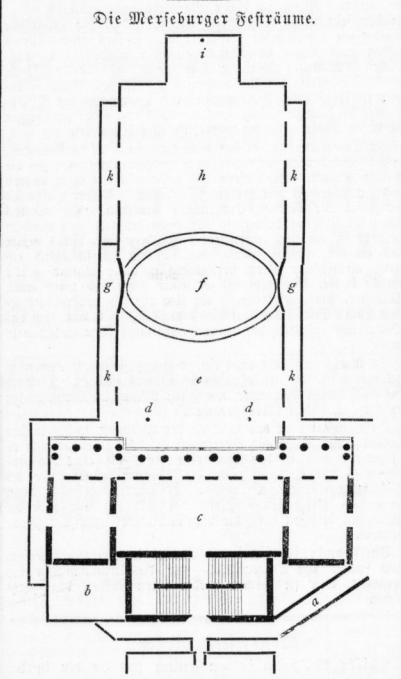
Die diesjährigen großen Herbstmanöver

finden an folgenden Tagen vor dem Kaiser statt: 1. September große Parade des Garde-Corps auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin; 6. Septbr. große Parade des 12. (südlich) sächsischen Armeecorps auf der Ebene von Pulgar westlich Kötha; 7. Septbr. Corpsmanöver desselben bei Magdeborn an der Gröfelbach; 8. Septbr. große Parade des 4. Armeecorps südlich Merseburg, zwischen Unter-Weima und der Chauße Merseburg-Weissenfels; 9. Septbr. Corpsmanöver desselben südlich Köthitz und Weima; 11., 12. und 13. September Feldmanöver des 4. und 12. Armeecorps zwischen Alt-Rannstedt, Merseburg, Querfurt und Weissenfels; 14. September Corpsmanöver des Garde-Corps bei Gr. Kreuz; 15. Septbr. große Parade des 3. Armeecorps auf dem Tempelhofer Felde; 16. Septbr. Corpsmanöver desselben südlich von Berlin, in der Gegend zwischen Mariendorf, Brüg und Budow; 18., 19. und 20. Septbr. Feldmanöver des Garde- und 3. Armeecorps südlich Berlin.

Die größten Truppen-Übungen unseres benachbarten (12.) sächsischen Armeecorps finden nach einer Mittheilung unseres Correspondenten wie folgt statt: 1. Detachements-Übungen: 45. Inf.-Brigade bei Würzen, 46. Inf.-Brigade bei Grimma, 47. Inf.-Brigade bei Naumburg, 48. Inf.-Brigade bei Leipzig; 23. Cavallerie-Brigade bei Grimma und Würzen, 24. Cavallerie-Brigade bei Naumburg und Leipzig, in der Zeit vom 25. bis incl. 27. d. Mts. 2. Division-Übungen: 25. Division bei Grimma, 26. Division bei Weima, in der Zeit vom 27. bis incl. 30. d. Mts. 3. Exerciz-Übungen: 12. Armeecorps in der Zeit vom 1. bis incl. 5. September zwischen Grimma, Borna bis Magdeborn an der Gröfelbach. Vom 6. Septbr. bis zu Ende im Verein mit dem 4. Armeecorps zwischen Alt-Rannstedt, Merseburg, Querfurt und Weissenfels.

Ueber die Anwesenheit des Kaisers in Merseburg entnehmen wir dem „M. Correspond.“ folgende Mittheilungen: „Se. Maj. der Kaiser tritt nach Beendigung des Corps-Manövers des 12. Armeecorps am Freitag den 7. Septbr. Abends nach 8 Uhr per Bahn von Leipzig hier ein. Am 8. September wird die

Parade des 4. Armeecorps vor dem Kaiser erfolgen und zwar in unmittelbarer Nähe Merseburgs, unweit des 1. Chansee-Hauses an der Weissenfener Chauße, rechts derselben, in den Anlagen Merseburg, Köthitz, Weima. Der Paradeplatz, wie er bis jetzt in Aussicht genommen, soll sich sehr vorzüglich eignen, einmal, weil er eine schöne Ebene bildet und das andere Mal, weil die Feldfrüchte von demselben zum größten Theil abgeräumt sind, so daß nur wenig Schaden an den Früchten angerichtet wird. Am Sonnabend den 9. September findet die Ballfestschicht im hiesigen Schloßgarten statt und jedenfalls am darauf folgenden Tage die Cour der höheren Civil-Beamten beim Kaiser. Am 11. bis 13. September erfolgen die Manöver des 4. gegen das 12. Armeecorps und werden die Kämpfe, wenn wir sie so nennen sollen, sich vorzugsweise bei Alt-Rannstedt südlich von Merseburg ca. 13 Kilometer von hier entfernt, bewegen. Ein Theil der königl. Marcial-Pferde und die Ordomanen und Postkötter werden daher vom 9. Septbr. ab in Alt-Rannstedt und umliegenden Dörfern einquartirt. Der Kaiser wird an diesen Tagen von hier per Bahn bis Köthitz fahren und sich von dort nach dem Wanderverlage begeben. Die demnachstigen Kämpfe um die Saale, überhaupt die entscheidenden Actionen werden unmittelbar bei Merseburg stattfinden. Die Divouals beziehen das 4. Armeecorps von unserer Stadt (der Jundenburg) an bis nach Weima und Weissen, das 12. Armeecorps jedenfalls von der Salzarie bis Creppau. Auch hierbei bieten sich für Merseburg eine Menge sehr interessanter Schaupiele, die vielleicht durch die Verlozung des geschlagenen Feindes durch unsere Stadt hindurch ihren Höhepunkt erreichen, denn wohl nicht umsonst möchten die Wegweiser in den Hauptstraßen unserer Stadt angebracht werden, auf welchen der directe Weg von den Thoren der Stadt nach dem Saalübergange auf dem Neumarkt gezeigt werden soll.



Die Festhalle mit den unteren Räumen des Schloßgarten-Salons. a. Passag. b. Garderobe. c. Theaterraum. d. Fontänen. e. die obere Gallerie. f. Tanzraum. g. Tribünen für die beiden Musikcorps. h. Bühnen-Raum der Festhalle. i. Wasserfall. k. Gänge für die Dienerschaft.

Wie wir bereits berichtet, ist der Bau der Merseburger Festhalle, nach einem Entwurfe des Herrn Becker vom Zimmer-

meister Kopf ausgeführt, nahezu vollendet, und geben wir im Fortsetzenden unsern Lesern den Grundriß derselben. Die festliche Holzgebäude von 57 Meter Länge und 27 Meter Breite erhebt sie sich im nördlichen Theile des Schloßgartens, und wird von einem, freien Giebel nach dem Schloße geleitet, der andern Seite an den Porticus des Schloßgartens angeschlossen und mit dessen unteren Räumen in Verbindung gebracht. Dort wird der Saalplatz des Festes sein. Der Vertreter der Provinz den Kaiser für die Zeit seiner Anwesenheit in Merseburg angeordnet haben, und das von demselben hinführend acceptirt worden ist. König des Schloßgartens, wird beabsichtigt die Stadt eine via triumphalis zu errichten, durch welche sich Se. Majestät nebst den hohen Gästen vom Schloße aus zunächst nach dem Hauptquartier begeben wird, die Verstellung der übrigen Festtheilnehmer, die sich im nördlichen Theile der Festhalle versammeln werden, entgegenzunehmen. Der Tanzraum befindet sich mit den ihm umgebenen Tribünen und den zu beiden Seiten angebrachten Orchester-Erkeren in der Mitte der Halle und hat die Form eines Erkers (Erker) bei einer größten Länge von 24 und einer größten Breite von 18 Meter. Das Couper wird Se. Majestät im oberen Saale des Salons einnehmen, wo an einer Länge der Saaltheile aufgestellten Tafel 36 Gedecke für die allerhöchsten und hohen Herrschaften aufgelegt werden sollen, während acht untergeordnete Tafeln zu 14 und die Tafeln in den vier Nebenzimmern zu 112 Gedecken berechnet sind. Die übrigen Gedecke werden in dem südlichen Theile der Halle Platz finden. Ueber die Ausschmückung der Festräume, die bis jetzt noch nicht begonnen hat, geben wir der später zu berichten.

Halle, den 19. August.

— In der hiesigen Domkirche wird am Dienstag, den 22. August, von Vormittag 9 Uhr ab die reformirte Kreuz- und die Halle- und Magdeburg abgehalten werden. Gestern wird die Kirche mit einem Gottesdienste, bei welchem Domprediger Rahn die Predigt hält.

— Die Vorbereitungen für eine würdige Begehung des Gedantages sind bereits im Gange und werden die Delegation der Schützen, Säger und Turner in den nächsten Tagen eine dahin gehende Begehung haben.

Eine Arbeit sonder Art, die man sie bis jetzt nur bei Ultramontanen und ionischen Reichsleuten geübt hat, müßten wir lieber auch hier verzeichnen. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. wurde das Denkmal des Bauereverwerks auf der Weissenfels wie durch Magdeborn der Erde des Volkmens stark beschädigt. Wenn wir einmal wüßten daß die Vererber eines Unfalls auch die Urheber desselben sind, so würde die Sache nicht so bedauerlich sein. Die Volkstheorie hat eine Belohnung von 50 Mark auf die Ermittlung der Thäter gesetzt.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind D. 1. Barometer 27. 11. 67. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 63.4 % Thermometer 15.4.

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg

18. August, 8 Uhr morgens. Keine wesentliche Veränderung, nur ist die Temperatur noch etwas zurückgegangen. Das Barometer behauptet seinen hohen Stand.

* Am vergangenen Montag Abends nach 9 Uhr ist in Altenburg ein Meteor beobachtet worden. Dasselbe hatte die Richtung von Südost nach Nordwest. Es war eine Kugel von 6 bis 8 Centimeter Durchmesser und intensiv weissen Lichtes. Der leuchtende Schwanz, der die Kugel begleitete, war am Ende fast rot gefärbt und ging bis zum Kern in dessen weisse Farbe über. Seine Bahn schien nicht hoch über der Erde zu liegen. Da es in die Zeit des großen Sternschuppenfalls fällt, so dürfte es mit diesem in Verbindung stehen.

Schreibverzeichniß von A. Wagner u. Sohn.

Halle, 19. August 1876.

Am unserm Getreidemerkat hat sich wenig verändert Zufahren bleiben ich klein, Preise fast unbenutzt.

Weizen, geringe Sorten 60—66 Thlr., Mittelqualitäten 67 bis 70 Thlr., feine und feine Sorten neuer und alter mit 71 bis 75 Thlr. per 170 Pf. brutto per Ekt bezahlt. Roggen, hiesiger alte Waare von 59 bis 61 Thlr., neue von 62 bis 64 Thlr. v. 168 Pf. dr. per Ekt zu notiren. Gerste e. f. feinst Kleinigkeiten von 49—53 Thlr. pro 150 Pf. brutto. Ein größerer Absatz wird sich immer noch nicht einstellen.

Schafw. neuer mit 34—35 Thlr., alter mit 40 Thlr., pro 1200 Pf. brutto bezahlt.

Wollsch. hiesiger Sorten 47 1/2 Thlr., adellose Waare mit 50 Thlr. pro 2000 Pf. gehandelt.

Erbsen, ohne Gehalt.

Es ist facta, sehr wenig offerirt, ist bei Kleinigkeiten mit 90 bis 92 Thlr. pro 150 Pf. brutto bezahlt.

Wollsch. ohne Gehalt.

und Staatsgeschichte zu größerer oder geringerer Bekanntheit gelangen Männer und Frauen verzeichnet ist? Wir erinnern in dieser Beziehung hier nur an Heinrich von Gagern (1799), einst hochgeehrt als Präsident des Frankfurter Parlaments, an Comte Auguste von Harrach (1800), Graf von Hohenzollern und Fürst in von Stegen, jene, hoch lobwürdige Frau, welche König Friedrich Wilhelm III. zur zweiten Gemahlin sich erkor, und an Friedrich Wilhelm I. (1802) bis 1806 Kurfürst von Hessen.

Niemit nun haben wir das Gebiet der Politik betreten und verzeichnen unter dem 20. August 1477 furcht die Vermählung des Kaisers Maximilian I. mit Karls des Kühnen von Burgund Tochter Maria, welche die Erwerbung der burgundischen Besitzungen für des Kaiserhauses zur Folge hatte; ferner die Ermordung des niederländischen Bruderspaars Jan und Cornelius de Witt (1672), die Opfer der Wuth ausgezehrter Wobolken, des Abdrückes eines Lafayette von Frankreich (1792) unmittelbar nach seiner Entlassung der Nationalversammlung in Paris erfolgten Freilassung, der Uebergabe Straßburgs an die Franzosen unter Brune durch Capitulation (1807), des Todes der letzten Seragina von Kiewand, Daratschen (1821), des Todes der Kaiserin Maria Theresia, jedoch unter Verhöhnung einiger Reize seiner früheren Verfassung, geworden vor, der Zutritt des Reiches zu unsrer Pfälzchen berückten Pfälzcongresses (1802), an welchem sich zu beteiligen König Wilhelm von Preußen am 20. Aug. definitiv ablehnte, obgleich der König von Sachsen ihm persönlich eine Collectiv Einladung überbrachte. Er hielt eben daran fest, daß Preußen, dessen Interessen und Bedürfnisse wesentlich und ungetrenntlich identisch mit denen des deutschen Volkes seien, nicht fremdem Interesse geopfert werden dürfe. Gleichzeitig trat in Frankfurt ein sehr freisinniger Abgeordneter entgegen, der zwar erklärte, daß er nicht in der Lage sei, zu dem österreichischen Reformentwurfe sich lediglich beizugeben zu verhalten, aber als erste und unerlässliche Bedingung der Reform dasselbe hinsetzte, was Preußens König so unumwunden ausgedrückt hatte.

Doch — lassen wir die Wirren jener Tage, die denkwürdige Antwort eingeschlossen, welche Lord Russell unterm 20. Aug. auf die Drepse von C. H. u. g. ergeben ließ, hier unerörtert und schließen mit dem Hinweis auf zwei friedliche Trugmischungen vom 20. August und zwar zunächst des Jahres 1864, an welchem die Preussisch-Niederländische Verbindungsbahn Gesellschaft beständig, und endlich des Jahres 1870, der die Schiffbrüche von C. r. s. l. w. dem öffentlichen Verkehr übergeben und die bis dahin bestandene Fährte in den Ausflüssen verlegte.

Aus Bayreuth.

Die ferneren Geschichte Siegfrieds bis zu seinem Tode behandelt der dritte Theil des Werkes, die Götterdämmerung. Der Held zieht mit Brünhilde an den Rhein, wo ihn der hinterlistige Hagen durch einen Fäulterant Brünhildens verführen will. Eine neue Liebe zieht in sein Herz ein, die zur lieblichen Gutrunne, Gunthers Schwester. Dadurch aber will ihn Hagen verderben. Siegfried erzählt von dem Waldvogel und seinen Weisungen, aufmerksam lauschen Hagen und Gunther, Hagen läßt dem Erzähler unermert einen Trank in das Trinkhorn träufeln, welcher die Wirkung des ersten bergesinnenden aufhebt und nun erfährt ihn die volle Erinnerung und die Liebe für Brünhilde. Als er seine Vermählung mit ihr erzählt, weiß Hagen, Alberichs Sohn, daß er den Helden noch sich hat, der jenen den Ring geraubt und stößt ihn unversehens nieder. Gunther und Hagen gehen über den Ring in Streit und erfährt fällt in demselben. Hagen tötet sich in den Rhein und die Rheinmächter ziehen ihn hernieder zum Tod in den Nisthen, jubelnd zeigen sie den wiedergeborenen Nibelungenring. Brünhilde bestiegt den Scheiterhaufen, auf welchem Siegfrieds Leiche liegt und entzündet ihn, das Feuer desselben wird zum Weltbrande, riesig

dehnt es sich aus und aus seiner Gluth tritt der Walfischsal hervor, in welchem Götter und Helden verbrannt sind, die Götterdämmerung ist angebrochen. Die Vorstellung war leider eine theilweise verunglückte und gerade der Schluss war, der total verfehlt wurde. Die Wasserfluten, in welchen Hagen seinen Tod findet, bleiben aus und die hochtragende Scene wirkte keine so homisch, noch so fomicher der Sturz der Walfische Brünhilde in die Flammen. Derselbe sollte hoch zu Ross angeführt werden, statt dessen führte Brünhilde ihr Ross bedächtig auf die Seite und that solo den saho mori-je in den Scheiterhaufen. Dagegen war die Kriegerzene im zweiten Act von wunderbarer Wirkung. Hill, Gura und Fräulein Welterlin (Alberich, Gunther und Gutrunne) theilen sich in der Vorberer des Abends, dagegen war Hagen durch Hrn. Siehr herlich schlecht vertreten. Wagner wurde am Schluß für mich gerufen er dankte und sprach dabei die Worte: „Sie haben gesehen, was wir leisten können, von Ihnen wird es abhängen, ob wir in Zukunft eine deutsche Kunst haben werden.“ Göttern war ihm zu Ehren ein Festmahl, an dem sämtliche Göttertheile Theil nahmen. Die dritte Aufführung ist immer ebenfalls geschickt. Es ist bedauerlich, daß gerade der letzte Abend nicht ganz den erwarteten Erfolg hatte, doch auch aber sind die vielfach häufig abbrechenden Urtheile durch aus nicht gerechtfertigt, ein rein äußerlicher Mangel tangirt nicht so großartigen Wert nicht, zumal derselbe ja bei der zweiten und dritten Aufführung beiseite sein kann. Man hat eben mit Vorurtheilen die Aufführung beurteilt und da man an dem Kern, der Musik und dramatischen Handlung, nichts aussetzen kann, muß die Scenerie herhalten. Das ist nicht nobel. (Eine eingehendere Beurteilung aus künftiger Zeit können wir uns unsern Lesern für die nächste Zeit versprechen. D. H.)

Steinbrecher & Jasper,

Halle a. d. S.,

Cigarrengeschäft en gros & en detail am Markt.

Am heutigen Tage eröffneten wir unser zweites Cigarrendetailgeschäft

Poststrasse Nr. 9

und bringen wir in demselben genau die Sorten Cigarren zum Verkauf, welche in unserm alten Geschäft am Markt sich die stete Gunst des geehrten rauchenden Publikums erworben haben.

Diese Gelegenheit wahrnehmend sagen wir unsern geehrten Abnehmern für das uns bisher bewiesene Wohlwollen unsern wärmsten Dank, und bitten uns dasselbe auch ferner geneigtest erhalten zu wollen. Hochachtungsvoll empfohlen

Steinbrecher & Jasper,

Haupt-Geschäft am Markt. Zweites Geschäft Poststrasse Nr. 9.

Halle a.S., den 19. August 1876.

Damen-, Herren-, Kinder- und Bettwäsche

nach Probestück oder Maass, nur gut sitzende Facons und gediegene Arbeit, empfiehlt zu billigen Preisen

Leipzigerstrasse 89. **Fr. H. Lauterhahn.** Leipzigerstrasse 89.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2,

empfehlte sein großes Lager selbstgefertigter Möbel.

Hotel- und Restaurationsseinrichtungen werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe

Cigarren

bei Abnahme von 100 Stück,

Liqueure

bei Abnahme von 1/2-Ptr.-Flaschen

zum Selbstkostenpreise

Arthur Becker,

große Ulrichsstraße 38

(gegenüber der Jägergasse).

Woll-Schlaf- u. Reise-Decken.

Patent-Daunen-Steppdecken. Wattierte Steppdecken.

Sommer-Gesundheits-Unterkleider in wasche nicht einlaufend.

F. G. Demuth, Neunhäuser 34.

Schlafdecken

von den geringsten bis zu den feinsten, sowie Strohfäden und Rissen zur Einquartierung empfiehlt billigst

F. Lehmann, fr. Pfaffenberg.

Säcke

größtes Lager aller Sorten, von den geringsten Export- und Kartoffelsäcken bis zu den feinsten Mehl- und Getreidesäcken empfiehlt zu anerkannt billigen Fabrikpreisen.

Lowry- u. Diemenplanen

von präparirtem wasserdichten Segeltuch, sowie alle Sorten Wagen- und Saatplanen in den verschiedensten Qualitäten; in Schabracken,

Sommer- u. Winter-Pferdedecken

bietet mein reichhaltiges Lager die größte Auswahl bei billigster Preisstellung.

F. Lehmann, fr. Pfaffenberg,

Leipzigerstrasse 80.

Sattler- u. Täschnerci

von

Carl Abelman,

31. Leipzigerstr. 31 (am Thurm).

Um Fretümer zu vermeiden, zeige ich meinen werthen Kunden ganz ergebenst an, daß ich nach wie vor mein Geschäft fortführe.

Durch vortheilhaft getroffene Disposition in meinem Hause bin ich im Stande, mindestens 30% billiger zu arbeiten und auch zu verkaufen, und hoffe ich einen jeden mich Besührenden zu seiner Zufriedenheit bedienen zu können.

Ich empfehle deshalb mein selbstgefertigtes und wohlfortirtes Lager von Reisekoffern von Leder, Segeltuch und Holz, Reisetaschen in Plüsch, Leder und Wapp zc. zur geeigneten Beachtung.

Polster-Arbeiten

jeder Art werden sauber und reell in und außer dem Hause ausgeführt.

F. W. Berger,

Schmeerstrasse 15,

hält sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Kinderwagen, Rorbühel u. Rorbauern jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen.

Zur Sedan-Feier

empfehlte Brillant-Fenerwerk. — Bengalische Flammen.



Papier-Laternen zum Illuminiren.

Zum Decoriren und Illuminiren von Sälen und Restaurationen etc.

empfehle ich meine fein colorirten Bilder: Germania, Kaiser, Prinzen, Feiherren in Lebensgröße und als Brustbilder.

Reichsadler, patriotische Sprüche etc. etc.

für Wiederverkäufer und einzeln zu sehr billigen Preisen.

C. F. Ritter, Halle a.S., gr. Ulrichsstr. 42.

Brillant Sand- u. Wasser-Fenerwerk

in nur vorzüglichster Qualität,

Bengalische Flammen,

in unübertrefflich schönen Farben,

Illuminations-Laternen

in 150 verschiedenen Sorten,

Luft-Ballons,

für Wiederverkäufer u. im Einzelnen sehr billig bei

Albin Hentze in Halle a.S.,

Schmeerstr. 36.

Preis-Courante und Anleitung zum Abbrennen der Feuerwerkkörper gratis und franco.

Neu! Geräuschlos arbeitende Gas-Kraftmaschine

Patent Gilles.

Bemühte, gefahrlose und billige Betriebskraft für 1/3 bis 4 Pferdekräften; unbedingte Garantie; ohne besondere polizeiliche Erlaubniß überall leicht aufzustellen liefert die Maschinen-Fabrik von

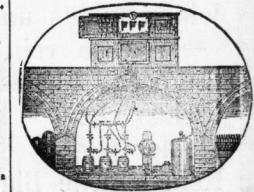
Weise & Monski

in Halle, am Bahnhof 7.

die Kunst-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt

von **Fr. Ponath, kl. Ulrichsstr. 8,**

empfehlte sich bei guter und prompter Bedienung hiermit bestens.



Dierdruckapparate

mit selbstthätigem Regulir-Ventil

eigener solider Construction empfohlen

Eugling & Weber,

Halle a.S., alter Markt 6.



Wiederverkäufern

empfehle ich meine Seifen in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

Emil Jahn,

gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

Wagenfette, Dampf- und Dreschmaschinen-Oele

bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

Emil Jahn,

gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

ff. Aug. Futtermais, Cyper-Getreid zum Weizenfalten bei

Ernst Voigt.

Metal-Särge, sowie alle andern Arten Holz-Särge, erstere schon von 45 Thlr. an empfehle bei vornehmtem Bedarf das Sargmagazin Martinsgasse 18, Eingang von der Leipzigerstraße 45,

Albert Weisner.

Berichtigung: In der in Nr. 188 enthaltenen Anzeige: Windmühlverkauf ist zu lesen: ein Oesaj großer Kamm (nicht Kamm.)

Gros und Détail
Verkaufshäuser
BREITE-STR. 15.
und
BRÜDER-STR. 28.
Berlin C.

Etablissement Rudolph Hertzog

Détail-Aufträge
über 20 Mark
und
Proben
portofrei.

Berlin C., 15. Breite-Str.
Gegründet 1839.

Manufactur-Mode-Seidenwaaren.
Gros und Détail. Feste Preise.

Die ergebene Mittheilung, dass die

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

auf den inländischen versteuerten und Transito-Gros-Lagern der Verkaufshäuser, Breite Strasse 15 und Brüder-Strasse 28, zur gefälligen Ansicht ausgelegt worden.

Ausser der immensen

neuen Robenstoff-Collection

erlaubt sich dasselbe die gleichzeitig aufgestellten Lager nachstehend verzeichneter Specialitäten ganz besonders zu empfehlen:

Lyoner schwarze classische Seiden-Stoffe unter Garantie der Solidität. — Lyoner farbige und weisse Seidenstoffe garantirt wasserächt. — Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete. — Ozonid blauschwarze, luftächte Velvets und Velveteens. — Aecht Ost-Indische Seiden-Bast-Roben, directer Import von Calcutta und Shanghai. — Specialität schwarzer Costüme. — Elsasser bedruckte Baumwollenstoffe jeder Art. — Ausschliesslich Elsasser weisse Baumwollen-Waaren für Wäsche und Negligé. — Rosa leinen Inletts und Drells. — Weisse und farbige Tarlatanes, Batiste, Organdis, Mulls. — Weisse, rein leinene Taschentücher. — Bettdecken. — Deutsche, Französische und Englische Chales und Tücher. — Gestrickte Fantasie-Artikel, als: Tücher, Pelerinen, Fichus etc. — Englische Reise-Plaids und Reise-Decken. — Confectionirte Morgenkleider (Robes de Chambre) und Jupons von Filzstoff. — Schwarzseidene Schürzen. — Rein leinene Blaudruck-Schürzen mit Latz etc. etc.

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält weder in Berlin, noch in irgend einer anderen Stadt des Deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinzielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft,

11. große Ulrichsstraße 11.

Preis-Courant:

Ananas-Promaden, Theater- u. Concert-Tücher, Et. v. 15 $\frac{1}{2}$ ab.
Hellblaue u. rothe Cachemir-Gesellschaftstücher, Stück nur 25 $\frac{1}{2}$ ab.
Die größten u. feinsten Lama-Umhängetücher, Et. nur 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ ab.
Die elegantesten Steppröcke vom feinsten Wolllinos, Et. nur 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ ab.
Weiße Damenröcke mit und ohne Eiderer, Stück von 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Damen-Hemden vom feinsten Dowlas und Leinen, Stück von 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Herren-Hemden vom feinsten Dowlas und Leinen, Stück von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Geschaltete u. gefaltete Oberhemden in überaus schöner Ausstattung, Et. v. 25 $\frac{1}{2}$ ab.
Bündelstücke von 4 bis 6 getragener Rippsröcke, 3 Stück nur 10 $\frac{1}{2}$ ab.
Herren-Gewatten mit elegantem neuestem Facoon, Stück von 4 $\frac{1}{2}$ ab.
Die größten weißen Waffelbettdecken mit langen Franzen, Et. nur 25 $\frac{1}{2}$ ab.
Roths Cachemir-Tischdecken, Stück nur 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Die größten reinleinen Damast-Tischdecken, Stück nur 25 $\frac{1}{2}$ ab.
Große leinene Tischtücher, Stück nur 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Prachtvolle große Tisch-Servietten, das ganze Dtzd. nur 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Reinleinene Rückenhandtücher, nur 2 u. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro berl. Elle.
Reinleinene Jacquard-Handtücher, nur 3 u. 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro berl. Elle.
Gute weiße Taschentücher, 6 Stück nur 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Taschentücher vom feinsten Fein-Weinen, 6 Stück nur 15, 22 $\frac{1}{2}$ u. 30 $\frac{1}{2}$ ab.
Kinder- u. Damen-Schürzen in Weinen u. Moiré, Et. v. 4 $\frac{1}{2}$ ab.
Stark-Größen, 12 Stück nur 5 $\frac{1}{2}$ ab.
Die prachtvollsten Cavalier-Doppelstulpen, Paar nur 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Damen-Corsets von den billigsten bis zu den elegantesten, Et. v. 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Reinleinene Taffets- u. Rippsbänder in allen Breiten, berl. Elle von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.
Echte schwarze Sammerbänder in allen Breiten, berl. Elle von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ ab.

Restaur. Prinz Carl.
Sonntag früh $\frac{1}{2}$ Speckkuchen.

F. A. Schütz, WURZEN, Tapeten- und Teppich-Fabriken.

HALLE A/S., Brüderstrasse Nr. 2. LEIPZIG, Markt Nr. 11, erste Etage am Markte. Ackerrieths Haus.

DRESDEN, Seestrasse 10, erste Etage.

LAGER

von
Tapeten und Borduren, Rouleaux und Goldleisten,
Möbel- und Portieren-Stoffen.
Tischdecken.
Weissen Gardinen.
Teppichen, Cocos- & Manilla-Fabrikaten.
Angoradecken. [6997]

Den Restbestand in baumwollenen
Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfen
empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

L. Dannenberg, Herrenstr. 7.

Erweiterungen finden Beschäftigung. L. Dannenberg, Herrenstr. 7.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Wird eine Zeilung, welche den aussergewöhnlich billigen Abonnenten mit nächster Nr. zugeht.

Wein-Etiquettes

in einfacher und feinsten Ausführung hält assortirtes Lager, resp. fertigt schnell die lithographische Anstalt und Druckerei von

Theodor Rohde,
große Märterstraße 7, part.

! Muster gratis u. franco!

Billiges Porzellan.

Eine Parthei runde Braten-schüssel und Arbeit. Cabarets gebe zum halben Fabrikpreise ab. (H. 52166.)
Starke Porzellan-Waschschüssel empfehle zu Wrt. 1,50—2,00.
Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.

Fliegenfänger, à Et. 30 u 40 $\frac{1}{2}$, im Dtzd. bedeutend billiger. Bierflaschen zu 1 Seidel Inhalt, à Dtzd. Wrt. 1,50, im Hundert billiger, empf. Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.

Von den echten Gebr. Gehrig'schen Zahnhalzbändern halte stets Lager. Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.